

für den Maingau

Anzeigen kosten die jedw. Mon.-Zeile oder deren Raum M. auswärts M. Reklamen dopp. Preis. Bezugspreis: für die Zeit vom März mit Bringerlohn.

28. Jahrgang

Enttäuschte Hoffnungen des Zinssblocks.

Ein Kabinettsrat über den Frankensura.

Wüller-Brandenburg aus der S. P. D. ausgetreten. Wie aus Weimar gemeldet wird, ist der Chef der sächsischen Landespolizei, Polizeioberst Wüller-Brandenburg, aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Er beantragt seinen Austritt damit, daß er nicht einer Partei angehören könne, die mit den Kommunisten verliere. Im sozialdemokratischen Kreise ist man über seinen Austritt besonders deshalb aufgebracht, weil der Austritt in einem Augenblick erfolgte, da der Vorarschein des Obersten, der Innenminister Herrmann, verfaßt worden ist.

2. Grundstücke sind mit dem Bezugspreiswert 31. Dezember 1913 zu bewerten, zu dessen Verichtigung Bestimmungen zu erlassen sind, um eine gleichmäßige Belastung aller Pächter zu erreichen.

2. Beim Betriebsvermögen ist das Anlagekapital mit dem Preis der Ende 1913 zur Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes aufzuwenden gewesen wäre, abzüglich eines angemessenen Betrages für Abnutzung, zu bewerten. Mit anderen Worten: Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Utensilien usw. sind grundsätzlich mit dem Werte von 1913, den sie 1913 gehabt haben oder bei Vorhandensein gehabt haben würden, in Ansatz zu bringen.

Soweit nach dem Befehl eine Pflicht zur Führung von Büchern besteht, oder an die freiwillige Führung von Rechtsfolgen geknüpft sind, wird bei der Einkommensteuer und bei der Vermögenssteuer vom 1. Januar 1924 an die Pflicht nur erfüllt, und treten die Rechtsfolgen nur ein, wenn die Bücher auf wertbeständiger Grundlage geführt sind. Die Grundsätze für die

Roman von Erich Griepen.

(Nachdruck verboten.)

ihren festen weißen Zähnen in ein großes Stück Kuchen
daß Ihre Excellenz ihr soeben höchst eigenhändig au
den Teller gelegt hat.

Gräfin von und zu Lüttringhausen. „Wie fürchterlich!“
 „Barum?“ meint Hummelchen verwundert. „Sie
 waren alle sehr nett zu mir. Dämose Jungen!“

Gespräch freundlich und bestimmt erklärt, sie heiße
 ab nun ab „Diane Urevallo“ und werde „gnädiges
 Fräulein“ tituliert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Umstellung und Führung der Bücher, oder die Rechnungsabgrenzung für die Buchführung usw. werden in Kürze bekanntgegeben. Die Einkommen- und Körperschaftsteuer selbst ist, soweit das Jahr 1923 in Betracht kommt, durch eine Abschlußzahlung am 10. Januar 1924 zu erledigen. Für 1924 werden Vorauszahlungen angefordert. Diese bemessen sich bei gewerblichen Unternehmungen auf 2 Prozent von den Betriebseinnahmen, abzüglich Lohn- und Gehaltsaufwendungen, und sind für Januar 1924 erstmals am 10. Februar 1924 zu leisten.

Allerlei vom Tage.

Der Gesetzentwurf über Abänderung des bayerischen Landtagswahlgesetzes sieht eine Vergrößerung der Abgeordneten von 158 auf 99 vor.

Der Aufbruch von Schaumburg-Lippe an Preußen wird im neuen Jahre wahrscheinlich schon bis 1. April Tausche.

Dr. Stresemann erklärte einem römischen Journalisten gegenüber, daß er zuversichtlich hoffe, daß sich die Lage in Deutschland, wenn auch nur langsam, bessern werde.

In der Berliner Metallindustrie ist in 30 bis 40 Großbetrieben ein Streik ausgebrochen. Die Einrichtung des Schlichtens auf Rorschach, der Vize des ehemaligen Kaisers, als Spielbank nach Art von Monte Carlo, ist von einem französischen Syndikat beantragt worden.

Von der „Dixmuiden“ sollen verbrannte Trümmer an der Küste Italiens gesunden worden sein.

Die Sozialdemokratische Partei erklärt einen Aufruf zum Wahlkampf für 1924.

Die Jahresabschluss der amerikanischen Handelssekretäre Hoover nennt das deutsche Problem die größte Bedrohung der Welt.

Die französischen Einbruchsdiebstahl im Ruhrgebiet sollen auf ein Verbrechen vermindert werden.

Die griechische Regierung ist zurückgetreten. Man glaubt, daß Venizelos bald mit der Neubildung beauftragt werde.

Die griechische konstituierende Versammlung hat sich nach einer kurzen, aber sehr verworrenen Sitzung am Sonnabend verabschiedet.

Erlassung der Aktienpekulation.

Berlin. An der Börse kursierte das Gerücht, daß die Reichsregierung beabsichtige, sämtliche im Umlauf befindlichen Aktien unter Kontrolle zu nehmen, und zwar dadurch, daß den Aktionären eine besondere Steuer auferlegt werden soll, da sie, um Abwälzungen zu schaffen, an die Aktionäre zu übertragen in der Lage sind. Aus diesem Grunde rechnet man in Berlin, daß ein Gesetz erlassen werden dürfte, wonach jeder Inhaber von Aktien verpflichtet sei, diese anzugeben, widrigenfalls die nicht angegebenen Aktien an der Dividende nicht teilnehmen und auch sonst nicht mehr beim Umlauf angerechnet werden dürfen. Grundgedanke an zünftiger Stelle haben ergeben, daß dieses Vorgehen nicht ganz unbegründet ist. Die Reichsregierung plant in der Tat eine Erlassung der Einzelaktien, um insbesondere die vielen Schichten zu treffen, die in großem Umfang Aktien spekulativ in ihre Tresors gebracht haben, ohne sie hinreichend zu bewerten. Auf diese Weise würden auch die zahlreichen Spekulationen an den Börsen in den Kreisen der Bankangestellten mitbetroffen werden. Wenn dieses Gesetz erlassen wird, ist noch unbekannt, wann es rechnet aber an der Börse mit Überraschungen.

Das Kabinett Held tritt nicht mehr.

Dresden. Die Meldung, daß das Kabinett Held sofort zurücktreten werde, entspricht nicht den Tatsachen. Die Koalition bleibt aufrechterhalten. Der Landtag wird nicht aufgelöst werden.

Vollständiger Bericht in Rade.

Bei dem Volksentscheid über die Frage, ob der Senat zurücktreten soll, wurden von 84462 Wahlberechtigten 73747 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Nein (für das Verbleiben des Senats) 44151, auf Ja (für den Rücktritt des Senats) 29596 Stimmen. Nach diesem Ergebnis wird die Vizepräsidentin vom Senat aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben.

Kommunikations-Verhältnisse in Stuttgart.

Stuttgart. Sonnabend nachmittag wurde hier der kommunalistische Reichstagsabgeordnete Barth verhaftet.

Die Sitzung der Oberverordneten vor Gericht.

Stuttgart. Wegen der Erkrankung der Vorsitzenden 42 gegenwärtig der kommunalistischen Oberverordneten in Hamburg verurteilte das außerordentliche Gericht wegen vollendeten Hochverrats einen Angeklagten zu 10 Jahren, 8 Angeklagte zu je 5 Jahren, 2 Angeklagte zu je 4 Jahren, 3 Angeklagte zu je 2 Jahren und 2 Angeklagte zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Einigung in der Berliner Metallindustrie.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie sind beendet worden. Es wurde ein Abkommen getroffen, durch das die Differenzen beigelegt werden. In allen Betrieben wird die Arbeit sofort wieder aufgenommen. Der Spitzenlohn beträgt in den verschiedenen Lohnklassen 28-49 Pfennige die Arbeitsstunde. Die allgemeine Arbeitszeit beträgt neun Stunden. In Betrieben, wo es wirtschaftlich nötig ist, kann die Arbeitszeit auf zehn Stunden verlängert werden.

Metallarbeiterstreik im Düsseldorf-Berliner Bezirk.

Köln. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Düsseldorf sind im dortigen Wirtschaftsbezirk 80000 Metallarbeiter ausgeschrieben worden. In einer von kommunalistischer Seite einberufenen Versammlung wurde der Generalkomitee in verstärkter Form sowie die Einsetzung einer Streikleitung beschlossen. Die Bewegung ist vorläufig auf den Düsseldorf-Berliner Bezirk beschränkt. Die Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie erklären, daß sie am 10. Sonntag unter allen Umständen festhalten.

Keine Zurückziehung der englischen Truppen.

London. Der diplomatische Berichterstatter der „Evening News“ bemerkt nachdrücklich die Meldung des Pariser „Temps“, wonach Baldwin und Curzon die Absicht hätten, die englischen Militärs der Rheinland-Kommission abzugeben und die englischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuführen. Das Blatt meint, England werde in Zukunft eine erhöhte Aktivität in den europäischen Dingen zeigen.

Politische Nachrichten.

Die Neuwahlen zum Reichstag werden nach einer Meldung des demokratischen Reichstagsdienstes voraussichtlich im Mai stattfinden. Doch sei es auch möglich, daß eine vorzeitige Auflösung erfolgt, und daß die Neuwahlen dann sehr rasch abgerufen werden, da durch die Wahlrechtsnovelle die Fristen wesentlich verkürzt sind.

Der Beamten-Abbau. Der Beamtenabbau wird in allen Reichs- und Staatsstellen mit Eile fortgesetzt. Am 2. Januar wurden in der Reichspost weiteren rund 18000, in der Reichseisenbahn 28000 Beamten, Hilfsbeamten und Ausbittern zum 1. Februar entlassen. Die Finanzämter des Reiches werden bis zum 1. April 22 Prozent der Beamtenschaft abbauen.

Die Hindianer im Bankerrott nehmen allmählich großes Ausmaß an. Überall besteht die Tendenz, bei Entlassungen von Hindianern die große Rolle von ungelerntem Personal, das während der Kriege- und Nachkriegszeit angenommen worden ist, wenigstens teilweise durch gelernte Beamte zu ersetzen, um gleichzeitig dadurch an der Inflation der Wirtschaft zu sparen. Aus Frankfurt a. M. werden ebenfalls Massentendenznahmen im Bankerrott gemeldet.

Entscheidungen Erwerbslosen. Im benachbarten Sahn bei Koblenz kam es bei einer Besprechung über die Einführung des 10-Stundentages zu schweren Ausschreitungen der Erwerbslosen. Mehrere Stützpunktstellen und ein Syndikat wurden schwer verlegt. Der französische Oberdelegierte der Rheinlandkommission verhängte über Sahn del Belagerungszustand.

Volkswirtschaftliches.

Der Viehstand im deutschen Reich. Die im Oktober durchgeführte allgemeine Viehzählung im deutschen Reich erstreckte sich im Gegensatz zu den Zählungen in den letzten Jahren nur auf die hauptsächlich für die Volksernährung in Betracht kommenden Viehgattungen: Rindvieh, Schaf, Schweine, Pferde und Ziegen. Nach den vorläufigen Ergebnissen ergab sich an diesen Tieren für das Reich folgender Gesamtbestand: Rindvieh 16 652 831, Schaf 17 225 855, Schweine 6 094 022, Ziegen 4 685 607. Bei den Rindern werden 7 595 568 Stück als Milchvieh bezeichnet. An Zuchttieren sind insgesamt 118 012, an Zuchtstuten 1 516 489 gezählt worden. Neben der Entwicklung des Viehstandes seit 1922 lassen sich wegen der abweichenden Erhebungszeitpunkte der vorjährigen und diesjährigen Zählung (1. Dezember bzw. 1. und 10. Oktober) genaue Vergleiche nicht geben. Im allgemeinen wird man aber auf Grund des sehr erhebigen Anstieges der Viehschlachtungen gegenüber dem Vorjahr annehmen dürfen, daß im ganzen eine Vermehrung der Viehhaltung eingetreten ist, ausgenommen an Rindern und Milchvieh, bei denen sich gegenüber den vorjährigen Dezemberegebnissen eine Abnahme zeigt. Im Vergleich mit den Nachweisen der Dezemberzählung im letzten Vorkriegsjahr (1913) bleibt der diesjährige Bestand aber, selbst unter Berücksichtigung der von Oktober ab regelmäßig erfolgenden stärkeren Abflüsse zu Schlachthöfen, sowohl bezüglich des Rindviehs wie besonders der Schweine noch sehr beträchtlich zurück. Nur an Schafen und Ziegen ist demgegenüber eine Zunahme zu verzeichnen.

Gerhart Hauptmanns neue Arbeiten. „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Italien weilenden Gerhart Hauptmann, der unter anderem für D'Annunzio's deutsche feindliche Haltung bei Kriegsausbruch scharfe Worte findet. Seinen Erlebnisausgangspunkt wird Hauptmann benutzen, um einen satirischen Roman über den Frauenhaas zu schreiben. Weiter arbeitet Hauptmann an einem Epos im Versmaß der „Götischen Komödie“ „Dantes“. Das Epos, betitelt „Der große Traum“, behandelt die Geschichte Neudeutschlands und soll nach dem Tode des Dichters erscheinen.

Ehrung eines Volksschullehrers. Seit mehr als 40 Jahren hat der Leiter der Domschule in Rade, Viktor Vonderau, den Boden des Fußballs und Hockeys mit Wille und Spaten durchforstet und überauschende Resultate in Bezug auf die vor- und frühgeschichtliche Zeit erzielt. In vielen besonderen Schriften, in Tages- und Fachzeitschriften hat er die Resultate seiner Forschungen niedergelegt. Diese erröten die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten und begründeten den Ruf Vonderaus als eines hervorragenden Prähistorikers. In Würdigung seiner Verdienste um die Wissenschaft verlieh ihm das preussische Kultusministerium im Jahre 1908 den Titel „Professor“, und vor kurzem hat ihm die Universität Marburg den Titel eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen, weil er durch unermüdete Bodenforschung die vor- und frühgeschichtliche des heftigen Landes, die ältere deutsche Kultur- und Vandalenzeit nachvollziehbar gemacht hat. Es dürfte der Fall in Deutschland wohl einzig dastehen, daß einem im Dienste stehenden Volksschullehrer für seine Verdienste um die Wissenschaft die höchsten Ehren angetragen wurden, die Kultusministerium und Universität verleihen können. Hervorzuheben verdient, daß Professor Dr. Vonderau Seminarleiter ist und als Autodidakt mit eifrigem Fleiß selbst seine Wege gebahnt hat. Wägen dem Sechzigjährigen auch fernherhin beste Erfolge beschieden sein!

Zeitenbriege 1924.

1. Das künftige Berlin.

Es ist jedesmal ein eigenartiges Gefühl, wenn einen der Aus in das Häusermeer Berlins hineinragt. Man mag dieser Stadt und ihren Bewohnern noch so sehr gegenüberstehen, hier ist es, wo sich unser Volk's Gesichtspunkt befindet. Und diese wiederum formen das Gesicht der Stadt. Von dem militärischen Prunk der Kaiserzeit, wie er sich a. B. am Neuenhofe entfaltet, wenn der Kaiser mit seinen Söhnen zur Parade auszieht nach dem Zeughaus hinaus, ist heute nichts mehr zu sehen. Und dann denke ich an die Kriegswende von 1918, als an Schloß und Marstall die kaiserlichen Wunden klafften und der jämmerliche Hund der Deserteure „Unter den Linden“ sich breit machte. Am Schauspielhaus wurde damals ein neues Stück von Gutzkow vorgeführt: „Anhalt und Darstellung habe ich längst vergessen, nicht aber den Augenblick, wo ein Schauspieler die Worte zu sprechen hatte: „Gott, laß unser Preußen nicht untergehen!“ und damit einen minutenlangen Volkssturm entfachte, während von den Straßenbäumen der nahen Wilhelmstraße die Gewölbe davorstürzten. Heute herrscht wieder Ruhe und Ordnung auf den Straßen, und der ausländische Besucher braucht nicht mehr zu fürchten, unangekommen aufzufallen.

ten. Ueber und über nur die Verkehrsverhältnisse. Stadt- und Straßenbahn haben ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt und aushalten dem Bedarf nicht mehr. Die Ueberfüllung ist daher, besonders in den Abendstunden, oft bedauerlich, ebenso auf der Hoch- und Untergrundbahn trotz ihres 3 Minuten-Verkehrs. Diese hat ihren Betrieb erweitert, indem die schon vor dem Kriege benutzte Nord-Süd-Linie endlich fertiggestellt und so auch eine schnelle Verbindung zwischen dem Anhalter und dem Potsdamer Bahnhof einerseits und dem Steintor andererseits geschaffen wurde. Die unentbehrlich heute die Untergrundbahn für Berlin ist, als sie sich neu, als gegen Abend infolge eines Brandes die Westliche gesperrt war: nur auf arden Umwegen und mit erheblicher Verspätung konnte man die im Westen gelegenen Theater erreichen.

Das Geschäftslieben ist zur Weihnachtszeit sehr rege gewesen. Als „Glow“ wurden verschiedene konfirmierte Empfänger für den Radiokunst angepriesen, der am Weihnachtsabend zum erstenmal in Taktzeit trat und jedem Teilnehmer sein eigenes Hauskonzert verschickte. Der Potsdamer Platz alch vor Weihnachten einem Marktplatz. Und reiste sich an Bude, und nach Art der Marktschreier wurden die Waren, besonders Seife, Souvenir, Schmuck, verkauft. Nach den Weihnachtsfeiern haben die großen Anwesenheiten einseitig, die neue Menschenmassen anlocken. Aber auch die Reichen der Verarmung fehlen nicht, noch nie wurde auf den Straßen Berlins so viel gearbeitet wie jetzt. Im kranken Gefolge dazu steht der Virus in den Bieren des Westens. Die Schlemmerlokale haben immer noch gute Zeit, man braucht nur die Ankündigungen der opulenten Selbstverfeinerung zu lesen, die ganze Seiten der Tagesblätter füllen. Man versteht es nicht, wie der so auf Sparflamme dringende Staat solchen verschwenderischen Luxus dadurch noch beibehalten, daß er in der Silvesternacht die Volkseinkünfte bis 3 Uhr veranlagte. Selbst in den sonst so stillen Vororten Berlins wurde das neue Jahr mit großem Lärm, bengalischem Feuer, Raketen und Knallkörpern aller Art begrüßt.

Die Räume des ehemaligen kaiserlichen Schlosses tragen jetzt den Namen „Schlossmuseum“ und sind an denselben Stellen wie die anderen Museen angeordnet. Auch das kaiserliche Palais dient der Kunst. Hier fanden die neuzeitlichen Gemälde Platz, für die die Räume der Nationalgalerie nicht mehr ausreichten während in dieser selbst eine Neuordnung ihre Schätze, besonders an Werken von Böcklin, Feuerbach, Menckens, reiche Licht riefte. Das Bergamotische Museum auf der Museumsinsel, an dem schon über ein Jahrzehnt abgebaut wird, acht auch langsam seiner Vollendung entgegen. So mehren sich die Reichen, daß auch das neue Deutschland sich seiner Kulturaufgaben bewußt ist und dafür an Opfern bereit ist.

Kleine Chronik.

Der Kampf mit dem Schnee. Die Straße von Berlin nach Breslau ist vom Schnee wieder freigelegt worden. Die Flüge von Berlin nach Oberschlesien und umgekehrt verkehren wieder regelmäßig.

Sturmverheerung in der italienischen Küstergasse. Bei den letzten Stürmen sind in Rosette bei Bari 47 Fischerboote untergegangen. 20 Fischer werden vermisst.

Ein Opfer der Mitter. In Hamburg wird Landrichter Dr. jur. Weg vermisst. Die Vermutung, daß Dr. Weg auf der Außeninsel eingedrohen und ertrunken ist, scheint sich zu bestätigen.

Eine 65jährige Abiturientin. Die Witwe des Prof. Dupres in Paris, eine 65jährige Dame, hat kürzlich an einem Pariser Gymnasium ihr Abiturienten-Examen abgelegt und glänzend bestanden.

Großfeuer in einer Fabrik. In einer Manufakturfabrik in Berlin brach Großfeuer aus. Die Arbeiter konnten das Fabrikgebäude wegen der starken Rauchentwicklung zum Teil nicht mehr verlassen. Vier Frauen und sechs Männer wurden in ohnmächtigem Zustand aus den Flammen gerettet.

8000 Reutener Getreide verbrannt. Auf der Domäne Marienburg bei Hildesheim brach ein Scheunenbrand aus, der auf bewilligte Brandstiftung zurückzuführen ist, da in der Nähe der Scheune Teile einer Sprengpatrone gefunden wurden. Die neue Scheune ist mit 8000 Reutener Getreide vollständig abgebrannt.

Die schlesische Schneekatastrophe. An der Reichsbahn-Grenze wüthet sich der unaufhaltbar andauernde Schneefall zu katastrophalen Wirkungen aus. Überall ist der Verkehr lahmgelegt. Heben Allee fest und können Kohlen und wichtige Frachten für den Industriebedarf nicht angeliefert werden. Die im Eulengebiet gelegene Stadt Silberberg ist vollkommen abgeschnitten. Dort sind die Bahnschienen stellenweise mehrere Meter hoch von den Schneemassen bedeckt, ebenso Katastrophal ist es in den ländlichen Ortschaften, wo viele Straßen daran verweht sind, daß kaum noch die Spitzen der Häuser aus dem Schnee hervorragen. In einzelnen Betrieben reichen die Schneemassen bis an die Dächer der Häuser, so daß die Bewohner durch die Fenster des oberen Stockwerkes oder durch Dachlöcher fliehen müssen. Das Bild kommt total erstickt bis in die Gehöfte und läßt sich arien. An den Hauptstraßen wird fleißig an der Freilegung gearbeitet.

Katastrophale Ueberschwemmung in Vetersburg. Vetersburg ist von einer katastrophalen Ueberschwemmung heimgesucht, deren Umfang als beispiellos bezeichnet wird. Eismassen aus dem Radoassee, durch Tauwetter in Bewegung geraten, wälzten sich fluchend über Stadt und Dörfer, die bei der historischen Ueberschwemmung von 1824 verhältnißlos blieben, stehen unter Wasser. Abteilungen von Pionieren versuchen die Eismauern der Eismassen durch Sprengungen zu verhindern.

Amerikanische Zeitungsrellane. Der Herausgeber einer amerikanischen Zeitung veröffentlichte beim Quartaeswechsel folgende „Lehrreiche“ Geschichte: „Ein Farmer, der zu geizig war, um sich eine eigene Zeitung zu lassen, schickte seinen Sohn fort, damit er beim Nachbarn eine Zeitung entleihe. In der Eile rief der Junge einen Bienenkorb um und wurde von den Bienen böß zugerichtet. Der Vater, der dem Sohne zu Hilfe eilen wollte, versuchte, durch einen Stachelstich zum Frieren, rief sich aber die Nase in Regen und schrammte sich das Bein blutig. Eine seiner Kühe zwangte sich dann durch das Loch im Baum und starb, nachdem sie einige Pfaffen geschluckt hatte, die draußen wütheten, während die Frau des Farmers, die dem Mann helfen wollte, einen großen Krug Sabne umwarf. Das jüngste Kind, das man allein im Hause zurückgelassen hatte, fing an, mit Bindfäden zu spielen, und stieß das Haus in Brand. Um solchen Unglücksfällen zu entgehen, werden die geübten Leser aufgefordert, rechtzeitig auf unser Blatt zu abonnieren.“

Gedenket der hungernden Vögel.

Eisenerz im Harz. Nach den übereinstimmenden Beobachtungen im Nördlichen Harz und im Thüringer Wald selbst nun auch der Harz die Auffindung wichtiger Eisenerzfelder. Der Erzgehalt des Harzes ist fast allgemein bekannt. Schon nach hundert Jahren ist im Harzgebirge nicht nur nach den gewöhnlichen Erzen und Erzeisensteinen wie Eisen, Blei, Zinn usw. gefahndet und mit Erfolg gegraben worden, sondern auch nach den Edelsteinen, die der mitteldeutsche Harzgebirgszug birgt. Wegen Unrentabilität wurden diese Betriebe aber zumeist wieder eingestellt, da es sich durchweg nur um spärliche Funde gegenüber den großen Erzlagern in anderen Gegenden und Ländern handelte und diesen gegenüber auch die Herstellungskosten zu hoch waren. Jetzt aber da der Harzland arm, so bitter arm geworden ist, kann man auch des kleinsten Quentens wertvoller Metalle nicht entbehren. Schon 1882, wo der Abbau in technischer Hinsicht noch weit zurück war, gewannen die vier Hütten in Mansfeld, Lautenthal, Altenau und Andreasberg aus 17 000 Tonnen oberharzgebirger und 1080 Tonnen fremder Erze außer 80 Tonnen Kupfer noch 10-477 Tonnen Blei, 22 592 Kilogramm Zinn, 53,71 Kilogramm Tellur. Das im Harzgebirge ebenfalls vorkommende Erz vorhanden ist, ist, wie schon gesagt, nicht unbekannt, insbesondere ist der granitartige Harzberg bei Gernrode ein Erzgebiet, das den Erzgängen von Mansfeld und Andreasberg sehr ähnelt. Gernrode ist übrigens der älteste Ort, wo einst Erz geschürft wurde. Auf der den Harzwandern gut bekannten Hüttenhöhe bei Friedrichsbrunn sind reiche silberhaltige Erzader und Wasserquellen. Die Gernroder Harz-Bergbau-Gesellschaft hat sich nun entschlossen, die Funde wirtschaftlich auszunutzen.

Wie alt ist das Kartenspiel? Ueber dieses Rätsel der Kulturgeschichte plant eine geschichtliche Studie von Frau Johanna von Kossel in einer Neuveröffentlichung. Die verbreitete Meinung, die Spielkarten seien um 1302 in Frankreich erfunden worden, ist nicht mehr zu halten, denn in Deutschland kannte man bereits im Jahre 1370 Spielkarten. Weitere Forschungen ergeben, daß das Spiel vom Osten kam, wahrscheinlich aus Indien, von wo es nach Arabien und dann durch die Sarazenen nach Spanien gekommen ist. Frau Kossel hat nun festgestellt, daß sowohl die Spielkarten, wie besonders die Wahrsagerkarten schon frühzeitig in Nordindien in Gebrauch gewesen sind. Das Kartenspiel, wie auch ursprünglich das Schachspiel, waren zuerst ein Spiel für die höheren Gesellschaftsklassen, von wo es allmählich in die breiten Volksklassen drang. Am Zusammenhange damit ist es von Interesse, daß Professor Wirth in Tübingen Prof. und Spielkarten antrat, die aus noch früherer Zeit als die ersten bekannten Spielkarten stammen, nämlich von 1100 bis 1120 v. Chr.

Vorbereitung der Aufhebung der Patente. Mit Verwirklichung ist vom 10. Januar ab. Wenn man die erforderlichen Haushaltsmittel hat, das Reichsministerium die Patente aufheben. Die Patente werden nach wie vor ins Haus bestellt. Die Patente werden nach wie vor ins Haus bestellt. Die Patente werden nach wie vor ins Haus bestellt.

Handel und Verkehr.

Warenkurse. Die Börse verlor heute in etwas freundlicherer Stimmung. Es waren namentlich aus der Provinz in größerem Umfange Kaufaufträge eingegangen, sodaß für eine große Anzahl namentlich rheinisch-westfälische Montanwerte, Kalkstein, Kalkstein und sonstige Verfeinerungsindustrien eine Aufwärtsbewegung der Kurse eintreten konnte. Lebhaftigkeit waren auch festverzinsliche Papiere, insbesondere 4-prozentige Konsols und Reichsanleihe. Sie konnten beträchtliche Avancen verzeichnen. Dem Vernehmen nach soll für rheinisch-westfälische Industrieaktien das Ausland wieder von neuem Kaufinteresse bekunden. Dollar unverändert. Dividendenpapiere vorübergehend etwas abgeschwächt, dagegen Schatzscheine etwas lebhafter.

Devisenkurse (amtliche Schlusskurse) der Berliner Börse vom 7. Januar: Holland 1 Gulden 1 634 075 000 000, Schweiz 1 Franken 761 600 000 000, England 1 Pfund 18 345 750 000 000, Frankreich 1 Franken 218 545 000 000, Schweden 1 Krone 1 142 850 000 000, Amerika 1 Dollar 4 210 000 000 000 (wie am Vortage), Goldanleihe 4 200 000 000 000.

Berlin, 7. Januar. Am heutigen Getreidemarkt wurden bezahlt für 1000 Kilo Weizen 167 bis 171, Tendenz flau, Roggen märkischer 146-151, Tendenz beipunkt, Gerste 170 bis 177, Hafer märkischer 124 bis 128, Tendenz flau. Das Geschäft war wenig verändert, uneinheitlicher Haltung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Allgemeine Lage. Die allgemeine Wirtschaftslage läßt sich als eine leichte Besserung erkennen. Der fest überlieferte Übergang zur Goldmarkrechnung hat eine genaue Bilanzierung ermöglicht und damit in das ganze Geschäftleben wieder größere Klarheit und Ordnung gebracht. Die meiste Arbeitsteilung auf fast allen Gebieten hat zur Entfaltung der Preise beigetragen, so daß auch das Auslands-Geschäft sich etwas bessern konnte.

Goldmarkt. Die Rentenmarkt hat über den Steigertum und das Vertrauen der deutschen Publikum gestiegen. Während früher das Wertverhältnis zwischen Gold und Papiergeld, nämlich zu ungunsten des Geldes (der Papiermark) veränderte, erleben wir jetzt umgekehrt, daß sich das Wertverhältnis zwischen Gold und Papier zu Gunsten des neuen Geldes (der Rentenmark) verbessert.

Geld, Arbeit und Industrie. Der Preisabbau hat bei ununterbrochenem Stand der Renten weitere Fortschritte gemacht, weil die Kapitalnot dazu drängte. Damit in Zusammenhang aber hat sich die Geschäftslage allgemein wesentlich verbessert. Man kann in dem Preisabbau auch einen Abbau der Inflationskräfte des Handels erkennen und eine Erleichterung der Produktion überhand, so daß der wirtschaftliche Niedergang sich verlangsamt hat. Einmalig ist aber in letzter Zeit die Kapital- und Arbeitsnot zutage. Die Wiederherstellung der Produktionskraft geht nur langsam vorwärts; die Besetzung der Arbeitskräfte geht nur langsam vorwärts; die Besetzung der Arbeitskräfte geht nur langsam vorwärts; die Besetzung der Arbeitskräfte geht nur langsam vorwärts.

die Rente der im ganzen Jahre 1923 eröffneten Konten die niedrige, die in Deutschland zu verzeichnen war. Es wurden im abgelaufenen Jahr 249 Konten eröffnet gegen 934 im Jahre 1922 und 3042 im Jahre 1921.

Goldmarkt. Eine Neuorientierung des Rentenmarktes befindet sich auf dem Marsch, und wenn es in längerer Zeit auch noch an ganz klarer Ueberblick über dessen Gestaltung fehlt, so gewinnt man aber im allgemeinen doch den Eindruck, daß sich die Preise in zureichender Bewegung befinden.

Wissen und Ausstellungen. Zur 8. Deutschen Ostmesse vom 17.-20. Februar in Königsberg sind bereits ungewöhnlich viele Anmeldungen erfolgt. Für deutsche Firmen bietet sich günstige Gelegenheit, sich an der in Havana im Mai stattfindenden Ausstellungsreise für alle Mittel zu beteiligen.

Landwirtschaft. In der Landwirtschaft ist die Ernte nach Abführung von Getreide und Schlachtabfall überaus reich, was neben der Goldmarkrechnung dem auf der Landwirtschaft lastenden Steuerdruck ausgleichen ist, der zu weitgehenden Verlusten zwang. Die Kartoffel- und Rübenanbau 1923 bezeichnet einen Rückgang der Produktion seit zwei Jahren und zwar bei Kartoffeln um etwa 23 Prozent und bei Rüben um 21 Prozent pro Hektar. Der Reichsstatistik zufolge die Rückgang in der Getreideproduktion, um der Landwirtschaft eine Anregung zur Verbesserung von Kultursachen zu geben.

Wirtschaft. Infolge der kleinen Erholung der Preise hat sich die Produktion in den Märkten erheblich vermehrt. Der Verkehr war daher bei teilweise atrophischer Ueberfülle sehr lebhaft. Es verblieben vielfach bedeutende Ueberstände. Die Preise gingen aus diesen Gründen erneut abwärts. Holland, Schweden und Argentinien treten zurzeit ziemlich stark als Verkäufer von Schlachtabfall auf allen größeren Märkten auf. Die leichte Belebung im Eingang von neuen Aufträgen wirkt sich, wenn auch nur teilweise, bereits im Beschäftigungsgrad der Betriebe, in dem verminderten Maß der Arbeitszeit und in einer etwas vermehrten Nachfrage nach Arbeitskräften aus. Auch im besetzten Gebiet ist ein langsamer Rückgang der unbedeutenden Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Mitteiliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags von 1-4 Uhr, gelangen auf dem neuen Rathaus

Zuterkartoffeln zum Preise von 1.- M. pro Zentner zur Ausgabe; auf Rechnung dessen, den es angeht.

Flörsheim, den 8. Januar 1924. Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung. Die neuen Steuerbücher für 1924 werden ab Freitag, den 11. d. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer 6, ausgegeben. Die Steuerbücher werden nur an die Arbeitnehmer selbst oder deren erwachsene Angehörige abgegeben, soweit die Firmen die Bücher nicht in Block abgeholt haben.

Flörsheim, den 9. Januar 1924. Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden im Rathaus, Zimmer Nr. 3, zwei zur Zucht untauglich gewordene

Ziegenböcke und ein Eber gegen das Meistgebot versteigert.

Flörsheim, den 7. Januar 1924. Der Bürgermeister: Laud.

Notales.

Flörsheim, den 9. Januar 1924.

Vom Winter. Der Volksmund sagt: Taugt der Sommer nichts, taugt auch der Winter nichts. Und das Sommerwetter taugt wirklich nichts. Von Ende Mai ab kühle Bitterung und tagelang kalter Regen. Die ersten Blüten (Kirschen z. B.) fast restlos erfroren. Was sich von dem übrigen Obst entwickelt, blieb infolge des kalten Juniwetters in der Entwicklung zurück. Und so war der ganze Sommer verpufft, die Ernte weniger als möglich. Bis zu den Weihnachtstagen ungesundes, nachschneidendes Wetter. In der letzten Kalenderwoche erst meldete der Wetterbericht von Ost und Nordost Kälte und Schnee, von Westen und Südwesten warme Winde und Regen. Wir lagen im Randgebiet beider Luftströmungen und bekamen ein gut Teil aus beiden Richtungen. Erst 10 und dann noch 20 Ctm. die weißen Flocken der Frau Holle. Zuguterleicht Temperaturen von 16 und mehr Grad unter Null. „Rein Liebeschen was willst du noch mehr? Das nasenweise Niebchen kitzelt beim Atmen vor Frost zusammen. Virmasener Beförderungsmittel haben sich selbst bescholt und an den Straßenrändern ist Hürdenrennen unserer lieben Jugend. Den Rhein entlang ging die Kunde vom Uebertreten des Bodensees. Altwater Rhein selbst steigt auf 4,50 Meter. Sein rechter Mittelarm flutet sich an seiner Achselhöhle. Immer rapider nimmt die Schwellung zu. Kranfenschwester Ratur legt ihm ein schweißiges Band auf die Wunde. Nach ist keine Nacht- und Tagläge vorüber, trabbeln schon Menschenameisen auf dem Verbanne herum. Es ist zaghaft, dann immer dreister trippeln die Wamskinder über diese Eisbrücke des Rheins. Zu kurz ist die Tageshelle des ersten neuen Tages. Nacht wird und noch immer lustig ist das Treiben auf der frischen Kruste. Schneemann.

Familienfeier. Die am letzten Sonntag stattgefundene Familienfeier des Gesangsvereins „Vollkornverein“ verlief in glänzender Weise. Es war eine Erbauung, als die kleine Sängerschaft die Bühne betrat und ihre gut gelungenen Chöre zu Gehör brachte. Es folgten zwei Theaterstücke, welche Aufgäbe von den Spielern in glänzender Weise gelöst wurde. Einige der angehenden Künstler besonders hervorzuheben, wäre falsch, denn alle, einschließlich Regie, gaben ihr Bestes und fanden volle Anerkennung beim Publikum, das mit Recht sagen konnte, einen gemütlichen Abend beim Gesangsverein „Vollkornverein“ verbracht zu haben. Möge der Verein noch öfter zu solchen Abenden Gelegenheit haben.

Uchtung. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Personen, denen im besetzten Gebiet Güter durch Beschlagnahme oder sonstige Abhanden gekommen sind und die hierfür Entschädigungsanträge gestellt haben, im Falle der Wiedererlangung dieser Güter ohne besondere Aufforderung verpflichtet sind, die Rückerlangung anzumelden, widrigenfalls sie sich strafbar machen.

Ein Stahlbad für die Nerven sind heitere Stunden, in denen man die Sorgen und Lasten des Alltags vergessen kann. Solche Erholungspausen im täglichen Lebenskampf gewährt jedem Leser die Zeitschrift der Wegendörfer Blätter. Diese wöchentlich erscheinende humoristische Familienzeitschrift bringt in jeder Nummer eine Fülle neuer Witze, Anekdoten und satirischer Randbemerkungen zur Zeitgeschichte. Humoresken und Gedichte sowie künstlerisch ausgeführte und ausgezeichnet reproduzierte Bilder und Zeichnungen ergänzen den Inhalt eines jeden Heftes zu einem Hauschat, der seinem Eigentümer immer und immer wieder Freude und Erheiterung bereitet. Das Abonnement auf die Wegendörfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst. Donnerstag 7.15 Uhr gestiftetes Segensamt für die Verstorbenen der sakramental. Bruderschaft.

Freitag Amt für die Verstorbenen der Familie Schütz u. Thomas

Samstag Amt statt Jahramt für Oswald Schwarz und Kinder.

Geschäfts-Eröffnung

und -Empfehlung!

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim u. Umgegend, sowie meinen Freunden u. Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich ab morgen Donnerstag, den 10. ds. Mts. in der Behausung der

Frau Bolter Wwe.

Rathhäuserstraße 2

ein Lebensmittel-Geschäft

eröffne. Durch günstige Beziehungen ist es mir möglich nur gute und billige Waren zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Theis.

Motto:

Ob Heide, Jude oder Christ,

Ob Zentrum oder Separatist,

Ob grün, ob blau, ob rot ob weiß

Vom Baby bis zum ältesten Greis

Wird jeder prompt bedient beim Theis.

Kameradschaft 1906, Flörsheim a. M.

Donnerstag Abend 8 Uhr

Verammlung.

Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Sport-Ber. 09 Flörsheim

Jugend-Abteil.

Die 1. Jugend-Mannschaft stellt am kommenden Sonntag in Mainz 05. Spielbeginn 10 Uhr. Abfahrt 8.28 (Ortszeit). Wer dem Spiele fernbleibt ohne vorherige genügende Entschuldigung wird in Zukunft nicht mehr gestellt. Die Jugendspieler, die noch kein Vorkursbild abgegeben haben, müssen diese so schnell wie möglich beschaffen. Wer seinen Vorkursbild nach dem in aller Kürze beginnenden Jugend-Verbandspielen nicht teilnehmen will, so schnell wie möglich die Bilder besorgen. Es können auch Bilder, die von Gruppenbildern ausgehauen sind benutzt werden.

Am Samstag, den 12. Januar, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum Bahnhof eine äußerst wichtige Versammlung statt, wozu alle Mitglieder hfr. und dringend eingeladen sind.

Der Vorstand.

Jauchepumpe

zu verkaufen. Oberer Teil

Untermainstr. 24

Tussin-Kustentee

ein vorzügliches Mittel bei allen Erkranungen der Atmungsorgane und laryngealen Affektionen der Luftwege

Apothek in Flörsheim a.M.

Zwischenlatwerg

Pfund 45 Pfg.

Hauptstraße 48.

„Frost-Balsam“

wirkames Mittel geg Frostbeulen

„Frost-Salbe“ gegen aufgetauchene Frostschäden

Apothek in Flörsheim.

Vermischtes.

Aus Meer gestürzte Kletterer. Ein schauerliches Erlebnis hatten zwei italienische Kletterer, Marinelluoni Ghibellini, Kommandant der Kletterstation Orbiello, und Marinelluoni Di Marina, die während eines heftigen Sturmes in das Mitteländische Meer stürzten und nach mehreren Stunden vergeblichen Kampfes mit den Wellen durch drei Matrosen des kleinen Sealters „Paolina“ von Viareggio gerettet wurden. Die Kletterer hatten am frühen Morgen Orbiello verlassen, um nach Spezia zu fliegen, gerieten aber in einen furchtbaren Sturm. Schließlich stürzte infolge eines Motorschadens der Apparat ins Wasser, dessen Wellen der Sturm weilschte. Die Kletterer befanden sich circa 500 Meter vom Ufer entfernt, wurden aber mit großer Schnelligkeit abgetrieben und verloren bald das Land aus der Sicht. Der Apparat wurde von den Wellen auf- und abgeschleudert, befand sich bald auf den Wellenkämmen, dann wieder unter Wasser. Eine große Welle jedoch drückte ihn unter sich und warf die Kletterer in die aufgewühlte See. Sie erkletterten das wieder auftauchende Brack des Kletterers und versuchten die Aufmerksamkeit des in der Nähe mit den Wellen kämpfenden Sealters „Paolina“ zu erregen. Nach Stunden erst wurden sie bemerkt, und das Schiff machte alle Anstrengungen, das Brack zu erreichen, was aber infolge der schweren See und des wütenden Sturmes mißlang. Schließlich beauftragte sich der erste Matrosen und zwei Matrosen in das kleine Rettungsboot des Sealters und ruderten auf den Apparat zu. Nach zwei Stunden gelang es ihnen, an die Kletterer heranzukommen und sie in ihr Boot zu ziehen, das dann mit großer Anstrengung den Sealter erreichte.

Nicht ansehnliches Notgeld. Aus Berlin wird gemeldet: Vom Ruf des wertbeständigen Notgeldes sieht unüberbitt das Notgeld der Reichsbahn, des preussischen Staates und der Stadt Berlin.

Die Verwaltung der Grunderwerbsteuer. Vom Reichsfinanzministerium sind die Gesetze der Kinnamier bei der Verwaltung der Grunderwerbsteuer den Stadt- und Landgemeinden übertragen worden. Diese Übertragung tritt am 1. Januar 1924 für die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Cassel und für den Stadtkreis Frankfurt a. M. in Kraft.

Notgeldmünzen des Deutschen Volksposters. Professor Georg Kolbe, Berlin, hat eine Denkmünze in Größe eines Dreimarkstücks entworfen, die mit amtlicher Genehmigung als Notgeld des Deutschen Volksposters herausgegeben wird. Die Münzen sind in beschränkter Anzahl von der Preussischen Staatsmünze geprägt und in folgenden drei Ausführungen hergestellt worden: 50-Millionen-Markstück, in Messing, Verkaufspreis 1 Goldmark, 100-Millionen-Markstück, verillbert, Verkaufspreis 2 Goldmark, 500-Millionen-Markstück, verguldet, Verkaufspreis 3 Goldmark. Der vollständige Münzenlauf wird zum Preise von 5 Goldmark verkauft. Der Ertrag ist für die Notleidenden im besetzten Gebiet bestimmt.

Wichtige für Nordamerika-Auswanderer! Wie das amerikanische Konsulat in Stuttgart dem Deutschen Auswanderer-Institut mitteilt, fallen nunmehr auch in Deutschland geborene Ehefrauen, Eltern und Geschwister amerikanischer Bürger unter die Quotenbestimmungen, sobald sie zu den bevorstehenden Einwandererlisten gehören. Das bedeutet eine weitere Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen. Lediglich in Deutschland geborene Kinder amerikanischer Bürger, die jünger als 18 Jahre alt sind, sind von dieser Beschränkung ausgenommen.

Das Kriegsmuseum als Kaufhaus. Der hiesige Bau in der Leipziger Straße in Berlin, in dem sich das preussische Kriegsministerium seit rund 80 Jahren befindet, soll dem Geschäftsleben dienlich gemacht werden. Die Staatsregierung will Kapital aus dem Hause schlagen und an diesem Zweck haben bündelnden lassen.

Todessturz eines Künstlers. Ein bekannter Künstler, der auf einer hohen Stange allerlei akrobatische Kunststücke, ist in einem Berliner Varietee zu Tode gestürzt. Als er auf dem Ende der Stange auf dem Kopf stand, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kopf nach unten von der Stange ins Orchester. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Arm-

und Beinbrüche. Bald darauf ist er seinen Verletzungen erlegen. Vor mehreren Jahren ist der Sohn des Künstlers auf ähnliche Weise verunglückt.

Ungeheure Volkseinnahme. In verschiedenen Münchener Volksteuern wurden vier Sekretäre, ein Assistent und zwei Hilfssekretäre festgenommen, welche die am Volksschalter eingenommenen Gold- und Silbermünzen unterschlagen haben. Die Unterschlagungen kamen durch einen Hilfssekretär auf der Beobachtet wurde, wie er Devillen aus Briefen entfernte, und daraufhin verhaftet wurde, wobei er die anderen als Mitbeteiligte angab. Im ganzen wurden bei dem Verhafteten über 1000 Mark Silbergeld und einige hundert Mark Goldgeld beschlagnahmt.

Ein neues Flugzeug. Der französische Ingenieur Melot hat ein neues Flugzeug konstruiert, das seinen Propeller hat und mit einem besonderen Motor ausgerüstet ist, wodurch eine außerordentliche Geschwindigkeit erreicht sein soll. So soll eine Geschwindigkeit von 700 Kilometern in der Stunde erreicht werden sein. Wenn diese Angaben sich bei der amtlichen Nachprüfung, die im Januar stattfinden wird, bestätigen werden, so würde der Flug Paris-Boston eine halbe Stunde, der Flug Paris-Moskau vier Stunden in Anspruch nehmen.

Selbstmorde in Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Statistik der Berliner Selbstmörder über die Selbstmorde für dieses Jahr bis zum 1. Oktober. Danach sind im Bezirk Charlottenburg von 161 Selbstmörder 79, also die Hälfte, aus Nahrungsgründen in den Tod gegangen. Im Bezirk Kreuzberg sind unter 100 Fällen 144, also fast die Hälfte, in den Bereich des Polizeiamtes Wedding, dem charakteristischen Arbeiterbezirk Nordberlins, die weitaus größte Zahl der gemeldeten Selbstmorde auf das gleiche Motiv zurückzuführen. Die Selbstmörder gehören vor allem dem Mittelstand an. Unter ihnen befinden sich ein Professor, ein Dr. phil., ein Generalleutnant, ein Fabrikant und ein Kunstmaler. In mehreren Fällen schieden alle Eheleute gemeinsam aus dem Leben.

Und das in Berlin! Das unsere Reichshauptstadt besser als ihr Ruf ist, zeigt folgende Feststellung: In Berlin sind jetzt in zwei Kirchen, die mitten im Geschäftsviertel liegen, tägliche Morgen- und Abendandachten eingeführt. Die Frühandacht in der Dreifaltigkeitskirche, die wittermorgens 8 Uhr beginnt, ist überfüllt, und dabei ist der Berliner kein Frühauflieger. Wieder ein Beweis, daß in Berlin sich festes friedliches Leben regt, das, wo nun einmal die geistlichen Bewegungen in der Hauptstadt beginnen, gute Aussichten für die religiöse Zukunft des deutschen Volkes eröffnet.

Ein Schwerverbrecher. Der Berliner und Plesinger Kriminalpolizei ist es gelungen, einen lang geuchten Verbrecher, den 42-jährigen Arbeiter Karl Scheidner aus Berlin, in Glogau zu verhaften. Die Frau und der erwachsene Stiefsohn des Verhafteten gaben an, daß Scheidner Hunderte von großen Einbruchsdiebstählen in Berlin, in der Mark und in Schlesien sowie im besetzten Gebiet verübt habe. Ferner soll Scheidner eine große Anzahl Raubmorde, schätzungsweise 30 bis 40, namentlich in der Mark und in Schlesien verübt haben.

Ein eigenartiger Selbstmord. Ein Arbeiter in Mont Peller hat in seltsamer Weise Selbstmord begangen. Er entdeckte auf dem Bahnhof Chaptel eine Lokomotive, die unter Druck stand, legte sie in Gang, ließ ein Glas vor sich, legte sich auf die Schienen und ließ sich überfahren. Die Maschine stieß einige hundert Meter weiter auf eine in entgegengekehrter Richtung ankommende Lokomotive.

Rechtsverlegen. In einer auswärtsigen Aktion informiert eine Dame, die entschieden „der neuen Welt“ anhängt: „Nunne hübsche Dame, die vernünftig ist und Familie ernähren kann, sucht etwas baldiger Heirat die Bekanntschaft eines jungen Herrn, der kochen und haus halten kann, eventl. aus der Schokoladenbranche.“ — Also fah muß er sein!

Selbstmordversuch durch Starkstrom. Aus München wird berichtet: Eine avanziellste Kaffeeerin beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Sie erlitt eine einen Mast der Starkstromleitung an der Landsbergerstraße, um sich vom elektrischen Strom töten zu lassen, hatte aber nicht die Kraft, bis zum Draht zu gelangen, sondern stürzte ab und erlitt schwere lebensgefährliche Verletzungen.

Killerwogen und Beihandlungs im Gefängnis. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde die Verlobung des „Apostels“, Louis Häuser in deutscher und französischer Sprache in allen möglichen Zeitungen angekündigt. Gleichzeitig hielt der Bräutigam in einem der ersten Hotels in Hannover einen Vortrag über seine Zukunftspläne. Aus allem ist nichts geworden, vielmehr wurde Häuser in eine ganze Reihe von Strafverfahren verwickelt. Er bedrohte die Hellanstalt Allen mit seinen Fingern und Anhängerinnen, jedoch von Hannover ein ganzes Kommando Schutzpolizei nach dort geschickt werden mußte. Dieserhalb und wegen anderer Straftaten schwebt seit langen Monaten ein Verfahren vor dem Schöffengericht in Hannover, ohne daß es bis jetzt zu einer Verhandlung kommen konnte. Häuser ist schwer krank; das hat ihn aber nicht abgehalten — dieses Mal ohne Aufkündigungen in den Zeitungen —, in aller Eile am 15. Oktober die Schriftstellerin seiner „Häuser-Reinigung“, Dala Porensen, zu heiraten. Das Schöffengericht Hannover hat aber gegen sie einen Haftbefehl erlassen, auf Grund dessen sie dieser Tage in Hamburg nebst einer anderen „Häuserin“ festgenommen und ins Gefängnis Hannover übergeführt wurde.

Nacht eines jugendlichen „Generaldirektors“. Am Salischen Ufer in Berlin hat die „Kredit- und Handelsbank“ ihre Geschäftsräume. Nur der Einausweis wußte, daß außer dem Empfangsraum mit den drei Schreibmaschinendamen und dem Kinnmer für den Generaldirektor, den erst 27 Jahre alten Bankler Kurt Vech aus Schöneberg, nichts mehr „dahinter“ war. Die Aufmachung vorn war aber vielen Bankkunden so vertraut geworden, daß sie nicht abertaus, ihre Effekten dem Großunternehmen anzuvertrauen. Rent ist der „Herr Generaldirektor“ mit unbekanntem Niele abgereist. Vorher hatte er sich 50 000 Goldmark von einer anderen Bank gegen einen unbedeckten Scheck abgeholt. Die Kriminalpolizei, die ihn fleißig verfolgt, ist mit Sachverständigen damit beschäftigt, die Bücher zu kontrollieren und die Höhe der Ausstände festzustellen.

Selbstmordversuch aus Liebe. Miralich wurde zu Napa im Staate Kalifornien das angebliche Ehepaar Kinnation verhaftet, das auf einer ausgedehnten Automobilparade nach dem Ufer besaßen war. Durch die Verhaftung wurden die Einzelheiten eines unaufrichtigen Liebes- und Verbrechensromans in der Öffentlichkeit bekannt. Nach einem Kreuzverhör leute der Verhaftete das Geständnis ab, daß er in Wahrheit nicht Kinnation heiße, sondern ein Herr Edward N. Saltsied, ein reicher Kaufmann aus dem Staate Wisconsin, sei, der nach Ausweis der Sterbendeurkunde vor drei Jahren bei dem Brand seines Hauses umgekommen war. Die Frau bekannte ihrerseits, daß sie Saltsieds frühere Privatsekretärin sei und Dorothy Anderson heiße. Die beiden waren in so heftiger Liebe ineinander entbrannt, daß ihnen der Gedanke, einander nicht anzuvertrauen zu können, schließlich unerträglich geworden war. Saltsied hatte eine junge Frau und drei Kinder. Er kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß die einmalige Wollust, um sie loszuwerden, darin bestand, ihnen den Glauben beizubringen, daß er gestorben sei. Während einer gelegentlichen Abwesenheit der Familie hatte er dem Archibol von Eau Claire in Wisconsin die Leiche eines arbeitslosen, dort beschatteten Allen Mc. Kee ausgraben und mitten in der Nacht auf einer Matratze nach Saltsieds Haus überführt, das sie darauf in Brand setzten. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder, und man fand unter der Asche des Bettes die verrosteten Reste eines Körpers, den Frau Saltsied als den ihres Gatten erkannte. Das aentiale der Verheirateten, um den Totenschein auszufüllen und die Leiche zur Beerdigung freizugeben. Ein Jahr später eine Frau Saltsied eine zweite Ehe ein. Die Versicherungs-Gesellschaft, bei der Frau Saltsied in autem Glauben die Versicherungssumme auf den Tod ihres Mannes in Höhe von 50 000 Dollars reamiert hatte, verweigerte aber die Zahlung mit der Begründung, daß der Tod des Verheirateten nicht einwandfrei festgestellt worden sei. Anwalt wurde von der Versicherungs-Gesellschaft eine Untersuchung einverleitet, die jetzt zur Verhaftung des verbrecherischen Paares geführt hat.

Empfehle konkurrenzlos billig:

Besen
Bürsten
Seifen
Wasch- u.
Putzmittel
Wolle
Garn
Kurzwaren

G. Sauer

Schmalz
Margarine
Cocosfett
Eier
Landbutter
Käse

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Putz, Gips, sämliche Erd- u. Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99.

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe, Wohnungs- und Stellengebote haben durch die große Verbreitung der „Flörsheimer Zeitung“

Großen Erfolg!

Das Illustrierte Blatt



Hochaktuelle Wochenschrift
in Kupfertiefdruck
zu beziehen durch alle Postanstalten
Frankfurt am Main

Alle Arten von Reparaturen an

Grammophonen

Karthäuserstraße 6, Flörsheim a. M.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!

**Gesichts-
ausschlag**

Wid, Mitter, Herten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zacker's Patent-Medizin-Seife abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckerkrem nachschreiben. Wohlgartige Wirkung, von Tadeln befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feinwaarenhandlungen erhältlich.